

Diepholz  
Ausgabe 10  
13.01.2011  
Seite 24

© 2009 Kreiszeitung Verlagsgesellschaft

## Ängste vor Veränderung und Verlust geäußert

Etwa 30 Teilnehmer bei Zukunftsworkshop in Drentwede / „Sie haben alle Macht“

**DRENTWEDE (sp)** • Nach der schwachen Resonanz bei den ersten Workshops in der Samtgemeinde Barnstorf blickten die Sprecher des Bürgerforums schon etwas zufriedener drein, als sich am Dienstag etwa 30 Besucher in der Gemeinschaftshalle in Drentwede einfanden. Darunter war neben Vertretern aus Rat und Verwaltung immerhin ein Dutzend Bürger, das sich zum Teil munter in die Diskussion zum Thema Einheitsgemeinde einschaltete.

Wegen des Gastes aus der Gemeinde Bunde hatte Moderatorin Regina Kistermann ihre einleitenden Worte etwas gerafft, ging im Vergleich zu den vorherigen Workshops in Barnstorf und Drebber nur kurz auf überregionale Gutachten ein, die sich mit Verwaltungsstrukturen beschäftigen und Vorteile für eine Einheitsgemeinde aufzeigen.

Wie möchten Sie in Zukunft in Ihren kleinen Gemeinden leben? Was können Sie zur Gestaltung beitragen? Welche Verwaltungsstruktur wäre geeignet? Alles Frage, mit denen sich die Workshopteilnehmer im Laufe des Abends beschäftigten. An mehreren Stellwänden konnten beispielsweise Vor- und Nachteile von Einheits- und Samtgemeinde erörtert werden. Die Ergebnisse wurden dann in großer Runde vorgestellt und diskutiert.



*Kamen am Rande des Workshops ins Gespräch (v.l.): Barnstorfs Samtgemeindebürgermeister Jürgen Lübbers, Bundesbürgermeister Gerald Sap und Maika Kubiak, Sachbearbeiter des Innenministeriums in Hannover. Foto: Speckmann*

„Es bestehen Ängste vor Veränderung und Verlust“, lautete eine Botschaft. Für die Moderatorin ein Zeichen dafür, dass es in der Diskussion über eine Einheitsgemeinde nicht um die Sachebene, sondern vor allem um die emotionale Ebene gehe. So hatten Workshopteilnehmer die Befürchtung geäußert, dass die Bedeutung der kleinen Gemeinden bei einer Fusion abnehme.

Diese Ängste habe es auch in der Gemeinde Bunde gegeben, schilderte Bürgermeister Gerald Sap. Nach seiner Auffassung seien diese Bedenken allerdings unbegründet. Wenn ein Samtgemeinderat funktioniert und die kleinen Gemeinden nicht vergessen habe, werde sich

darin auch in einer Einheitsgemeinde nichts ändern. Die meisten Aufgaben würden ohnehin schon bei der Samtgemeinde liegen.

„Die Ängste werden von unseren Politikern teilweise geschürt“, meinte Rouven Barmbold aus Drentwede. Das Problem sei, dass es an Informationen fehle und sich die Menschen das Bild einer Einheitsgemeinde nicht genau vorstellen könnten. „Die Befürchtungen sind oft aus Unkenntnis“, stellte Ratsherr Dirk Meinecke fest. Er lenkte den Blick auf die Interessenvertretung, die genau verdeutlicht werden müsse. Die Samtgemeinde Barnstorf habe etwa 12.000 Einwohner, davon 60 Prozent aus Barnstorf. „Haben die 60 Prozent

das Sagen?“, fragte Meinecke in die Runde.

Der Flecken Barnstorf habe im Samtgemeinderat noch nie mehr Ratsvertreter gehabt als die anderen Gemeinden, wies Fleckens-Bürgermeister Peter Luther auf den Einfluss der einzelnen Gemeinden hin. „Sie haben alle Macht“, fügte Bürgermeister Sap aus Bunde hinzu. Die Bürger in kleinen Ortschaften könnten Stimmung machen und ihre Vertreter in den Rat wählen. Hinzu komme, dass die Wahlbeteiligung in den Umlandgemeinden höher und damit auch die Chancen besser seien.

„Es ist eher ein emotionales als ein sachliches Thema. Es gibt durchaus noch ein Informationsdefizit in unterschiedlichen Bereichen“, stellte die Moderatorin in ihrer Zusammenfassung fest. Zudem gebe es in den Ortschaften noch Ressourcen, die ausgebaut werden könnten. Diese seien aber nicht unbedingt abhängig von der Verwaltungsstruktur.

Die Vertreter des Bürgerforums zeigten sich nach dem dreistündigen Workshop zufrieden. Sprecher Heiner Brüning wünschte sich, dass beim vierten und letzten Workshop in der Gemeinde Eydelstedt noch mehr Bürger kommen. Die Veranstaltung ist am Dienstag um 18.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Donstorf.